

| Diagonale | 26 | | kino:CLASS |

Graz/Wien, Februar 2026

kino:CLASS '26 Diagonale-Schulvorstellungen für Schüler:innen und Lehrende

Die diesjährige Diagonale findet vom **18. bis 23. März 2026** in Graz statt. Hiermit dürfen wir Ihnen das Programm für den **kino:CLASS:day** der Diagonale '26 vorstellen.

Die **kino:CLASS Schulvorstellungen** schaffen Raum für Diskurs und persönliche Begegnungen. Der **kino:CLASS:day** bietet einen Tag lang Festivalambiente für Schüler:innen. Im größten Saal des Annenhof Kinos laufen auf großer Leinwand zwei eigens für Schulen kuratierte Filmprogramme hintereinander. Die Schüler:innen besuchen beide Programme, sind von **8:30 bis ca. 13:30** Uhr vor Ort und schnuppern Festivalluft. Erfahrene Filmvermittler:innen bringen die Schüler:innen ins Gespräch mit den anwesenden Filmschaffenden und gestalten in persönlicher Atmosphäre eine intensive Auseinandersetzung mit den Filmen.

Zur Vor- und Nachbereitung des Festivalbesuchs konzipieren wir für Sie **kostenloses pädagogisches Begleitmaterial** und runden somit das Angebot der Filmvermittlung ab.

Erleben Sie mit Ihren Schüler:innen eine kuratierte Auswahl des österreichischen Films in einem Vermittlungsformat der Extraklasse!

Mit freundlichen Grüßen,

Dominik Kamalzadeh & Claudia Slanar
Festivalleitung

Gudrun Jöller
Filmvermittlung

| kino:CLASS:day |

Der **kino:CLASS:day** bietet Schüler:innen einen Tag lang Festivalambiente im größten Saal des Annenhof Kinos Graz. Gezeigt werden zwei eigens kuratierte Filmprogramme der Diagonale Filmvermittlung. Empfohlen **ab 14 Jahren**.

Mittwoch, 18. März 2026, 8:30 bis ca. 13:30 Uhr im Annenhof Kino / Saal 2
Freitag, 20. März 2026, 8:30 bis ca. 13:30 Uhr im Annenhof Kino / Saal 2

PROGRAMM 1: Film ist...Bewegung | 59 Minuten Filmprogramm. Anschließend findet ein moderiertes Gespräch mit den Filmschaffenden statt.

Pause: 30 Minuten

PROGRAMM 2: Film ist... Reflexion | 61 Minuten Filmprogramm. Anschließend findet ein moderiertes Gespräch mit den Filmschaffenden statt.

Ende: ca. 13:30 Uhr

Kosten: jeweils **13 Euro**/Schüler:in;
2 Begleitpersonen pro Klasse kostenlos



The End © Larcher, courtesy of Sixpackfilm

ANMELDUNG

bis Montag, **25. Februar 2026** unter
filmvermittlung@diagonale.at

| kino:CLASS | im | KINO VOD CLUB |

Mit unserem Kooperationspartner KINO VOD CLUB stellen wir Ihnen beide Programme der kino:CLASS zusätzlich über Video-on-Demand zur Verfügung. Dieses ist von **18. März bis 30. April 2025** für Schulen kostenfrei zugänglich. Infos und Anmeldung unter
→ [schulkino\(at\)cinema-service-platform.at](mailto:schulkino(at)cinema-service-platform.at)

| Schulmaterialien |

zur Vor- und Nachbereitung Ihres Festivalbesuchs

Das Programmangebot eignet sich für alle Unterrichtsfächer, in denen Film inhaltlich oder formal-ästhetisch einbezogen wird. Zur Vor- und Nachbereitung des Festivalbesuchs stellen wir Ihnen von ausgebildeten Filmvermittler:innen eigens konzipierte, kostenlose Schulmaterialien zur Verfügung. Diese sind ca. drei Wochen vor Festivalbeginn auf unserer Website diagonale.at/filmvermittlung abrufbar.

| Besuch des regulären Festivalprogramms |

Nutzen Sie die Gelegenheit, mit Ihrer Schulklasse auch das reguläre Festivalprogramm zu besuchen. Für **Gruppenvoranmeldungen** (ab 12 Personen + 1 Begleitperson gratis) gilt der Preis von **6,50 Euro** pro Ticket. Reservierung unter: ticketing@diagonale.at.

KONTAKT

Gudrun Jöller
filmvermittlung@diagonale.at
T +43 (0) 316 822 818 40

| Filmprogramm |

Film ist

...sind beide Programme übertitelt. Abgesehen von losen narrativen Zusammenhängen sollen sie zeigen, wie vielfältig und unterschiedlich die Zugänge zum Medium Film sind. Insofern sind die gezeigten Arbeiten auch „Meta-Texte“, denn sie berichten über und handeln mit den Ursprüngen des Mediums, mit historischen Entwicklungen wie unterschiedlichen narrativen Erzählformen oder Techniken.

Der Titel referenziert auf die berühmte Zusammenstellung des österreichischen Avantgarde-Künstlers Gustav Deutsch, der in seiner Found Footage Reihe „Film ist...“ das Wesen des frühen Kinos als Medium, Sprache und Gedächtnis hinterfragt.

PROGRAMM 1: Film ist... Bewegung

Filmprogramm 59 Minuten | Gesamtdauer ca. 100 Minuten

Es beginnt mit einem Musikvideo der anderen Art, das vom experimentellen Film beeinflusst ist. Ein vom Aussterben bedrohtes Tier, eine Perspektive der Flucht durchs Unterholz: was erzählt die Kameraperspektive; wie verhalten sich Bild und Ton zueinander?

Um eine Flucht-(Bewegung) anderer Art geht es in „Ein Unfall“. Aus der Alltäglichkeit zu flüchten, kann Vieles bedeuten: nicht ungefährliche Streiche spielen, einen Unfall inszenieren, sich „tot“ stellen. Die Form reflektiert hier durchaus ein Schwanken zwischen Langeweile, Ausbruchsversuchen und dem Streben nach Sicherheit und Geborgenheit. Diese Sicherheit scheint es im nächsten Film zu geben: ein Rezept im Familienkreis weitergegeben und ausgeführt wird zur Reflexion über das Filmemachen. Schließlich leitet das Programm von der Gemeinschaft der Familie zu einer von jungen Frauen über, die in der Dunkelheit aufeinandertreffen. Sind sie hier, um Sterne zu beobachten oder sind sie es selbst, die in einer ungewöhnlichen Bewegung vom Himmel gefallen sind? Das Programm endet ähnlich abstrakt wie es beginnt und stellt hier nochmals die Frage, was und wie wir sehen.

Thyla

R: Stefan Németh | AT 2026 | Innovatives Kino | 7 Minuten

Ein Unfall

R: Angelika Spangel | AT 2026 | OmeU | Kurzspielfilm | 30 Minuten

Rumkugeln Roll Around

R: Sasha Pirker | AT 2026 | OmeU | Kurzdokumentarfilm | 12 Minuten

Perseidas

R: Natalia del Mar Kašik | AT 2025 | Innovatives Kino | 10 Minuten



Thyla © Stefan Németh

Thyla

R: Stefan Németh | AT 2026 | Innovatives Kino | 7 Minuten

Der letzte Tasmanische Tiger (*Thylacinus cynocephalus*), dem dieser Film seinen Titel verdankt, starb im Dezember 1936 im Zoo von Hobart, Tasmanien. Innerhalb weniger Jahrzehnte wurden diese besonderen Tiger bis zur Ausrottung erbarmungslos gejagt. In *Thyla* sieht man historisches Bildmaterial des möglicherweise letzten Exemplars, wie es in seinem Käfig ruhelos an den Gitterstäben entlangläuft. Diese kurzen wiederkehrenden Aufnahmen wirken wie eine Unterbrechung jener verfremdeter Super8-Bilder, die der studierte Biologe, Musiker und Filmemacher Stefan Németh von einer naturnahen Auenlandschaft gedreht hat. Die bunten Tafeln, die wiederum das Weiß der Bäume und Gräser unterbrechen, verweisen auf das Schicksal des letzten Tasmanischen Tigers: Es sind die Farbcodes, mit denen die IUCN (International Union for Conservation of Nature) bedrohte Tiere in den Roten Listen klassifiziert werden.

Als würde sich die Rastlosigkeit des Tigers auf uns als Film-, Zoo- und Naturbeobachter:innen übertragen, meint man eine immer größer werdende und von einem treibenden Sound unterstützte Nervosität zu verspüren. „Die Lesart des Kurzfilms bleibt offen“, so Németh, „wobei Verknüpfungen zwischen den parallelen Strängen der stillen (Natur-)Beobachtung und einer Dokumentation des Verschwindens bzw. dessen Klassifizierung von außen frei hergestellt werden können.“ Kein Zweifel besteht jedoch, dass die gegenwärtigen Aussterberaten signifikant über jenen in der Vergangenheit, also vor menschlicher Einflussnahme, liegen. Der letzte Tasmanische Tiger trug übrigens den Spitznamen Benjamin. (Michael Pekler)

Ein Unfall

R: Angelika Spangel | AT 2026 | Kurzspielfilm | 30 Minuten

Kamerafrau Angelika Spangel legt mit *Ein Unfall* ihre erste eigene Regiearbeit vor, die sogleich ihren Weg in den Kurzfilmwettbewerb der Berlinale fand. Was fröhlich beginnt, mit Grimassen schneidenden Dorfkindern, wächst sich bald zu einem ziemlich ungemütlichen Szenario mit Anklängen an Twin Peaks aus: Junge Schweine verenden, weil der Frischluftventilator versagt hat; drei halbstarke Jugendliche fingieren einen Unfall und verarschen eine Autofahrerin, die helfen will, aus der Ferne per Walkie-Talkie; das liebenswerte Dorffaktotum Gnasi liegt reglos auf einer Bank – tot? Wer von den Kindern traut sich, nachzuschauen? Das alles ist lakonisch, ohne Schnörkel erzählt und entfaltet

gerade deshalb seine Wirkung. Und mit einem rätselhaften Brand auf einem Feld ergibt sich ein starkes Schlussbild. (Andreas Ungerböck)

Rumkugeln Roll Around

R: Sasha Pirker | AT 2026 | Kurzdokumentarfilm | 12 Minuten

100 g Kokosraspeln, 50 g Kakao, zwei Packerl Vanillezucker und natürlich Rum. Die Ärmel sind hochgekrempelt, das jährliche „Rumkugeln“ hat begonnen. Es ist ein vertrautes Beisammensein in lockerer Atmosphäre am Küchentisch, während für die braunen Kugeln weiße Papierförmchen vorbereitet werden. Ein wiederkehrendes Ritual, dessen Aufzeichnung das gängige Bild von Familie, Zuhause und Tradition manifestiert. Doch über die knetenden Hände legen sich Regieanweisungen und machen aus dem Homemovie einen Film über das Filmemachen. „Nicht in die Kamera schauen!“ Die Illusion des ungezwungenen Alltags weicht, die Küche wird als Spannungsfeld zwischen Vertrautheit und Inszenierung sichtbar. *Rumkugeln Roll Around* hinterfragt auf humorvolle Weise das Homemovie als nicht inszeniertes Dokument und fängt dabei dennoch einen intimen, sich wiederholenden Moment ein – nur der Rum im Teig wird jedes Jahr mehr! (Lisa Heuschober)

Perseidas

R: Natalia del Mar Kašik | AT 2025 | Innovatives Kino | 10 Minuten

Der Meteorschauer, bei dem die Sternschnuppen scheinbar aus dem Sternbild Perseus kommen, erhellt alljährlich den Augusthimmel. Doch diese Kurzgeschichte von Natalia del Mar Kašik wendet sich vom Helden Perseus ab: Im Schatten des dunklen Waldes verkörpert eine Gruppe junger Frauen im Schimmer des Lichtregens die Medusa. Der Strahl ihrer Taschenlampen durchschneidet die Nacht, ihr Lachen klingt fremd und hallt über die reflektierende Oberfläche eines Sees. Die Mythologie dreht und wendet sich, beginnt zu tanzen. Aus Bewegung wird Licht, aus Wasser wird Ton. (Naomi Wood)

PROGRAMM 2: Film ist... Reflexion

Filmprogramm 61 Minuten | Gesamtdauer ca. 100 Minuten

Reflexion bedeutet Nachdenken und das physikalische Zurückwerfen von Wellen/Licht, und in diesem doppelten Sinne ist das Programm angelegt. Es beginnt mit einer Geschichte, die zum Nachdenken anregen soll und in der nachgedacht wird. Anhand einer wiederum sehr alltäglichen Situation wird darüber reflektiert, wie schwer es ist, sich in einer neuen Umgebung, einem „neuen“ Leben zurecht zu finden. Dann wechseln wir die Ebenen hin zur physikalischen und der Frage, was Film ausmacht und wie sich seine technischen Bedingungen seit seiner Entstehungszeit geändert haben. In Flim Flam wird noch analog gearbeitet, also mit dem tatsächlichen Filmstreifen. Gleichzeitig verweist er darauf, wie das Kino seine Anfänge am Jahrmarkt, in Vergnügungsparks und Zaubershowes genommen hat. Schließlich geht das Programm ins Digitale und zur Frage nach K.I. über: Zuerst wird ganz buchstäblich nach dem Wesen der K.I. gefragt: wer oder was ist dieses K.I. Wesen und abgesehen von seinem Wissen, was fühlt es? Danach ein augenzwinkernder Abgesang auf Kino wie wir es kennen. Könnte so der Raum des ehemaligen „Lichtspieltheaters“ aussehen, wenn sich die Herstellung von Film und seine Wahrnehmungsbedingungen gerade in den letzten Dekaden so massiv verändert haben?

Found & Lost

R: Reza Rasouli | AT 2025 | OmeU | Kurzspielfilm | 17 Minuten

Flim Flam

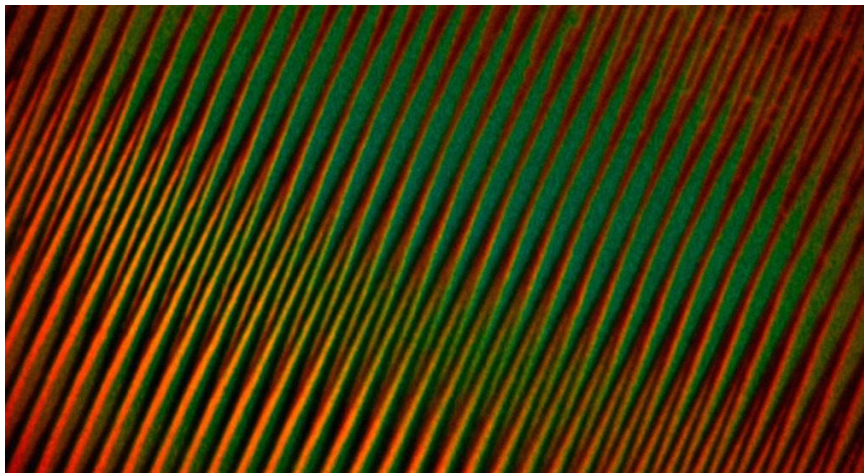
R: Siegfried A. Fruhauf | AT 2026 | Innovatives Kino | 15 Minuten

The Valley where LOAB Lives

R: Georg Tiller | AT 2026 | OmeU | Innovatives Kino | 21 Minuten

The End

R: Claudia Larcher | AT 2025 | Innovatives Kino | 8 Minuten



Flim Flam © Siegfried A. Fruhauf

Found & Lost

R: Reza Rasouli | AT 2025 | OmdU | Kurzspielfilm | 17 Minuten

Manchmal ist das Richtige tun komplizierter, als man glaubt. Für den 70-jährigen Tamim, einen Einwanderer, der gerade einen Job als Reiniger in einem beliebten Wiener Nachtclub ergattert hat, sind die ungeschriebenen Benimmregeln rätselhaft. Sowohl sein Versuch, im Wohnhaus nützlich zu sein, als auch sein Bemühen, eine gefundene Geldbörse zurückzugeben, scheitern. Seine Anstrengungen resultieren in Ärger und einem Gefühl der Machtlosigkeit, weil er alles falsch zu machen scheint. Tamim sieht sich mit Vorwürfen und Misstrauen in seiner Umgebung konfrontiert, die seine guten Absichten nicht zu verstehen vermag.

Mit *Found & Lost* lenkt Reza Rasouli den Fokus erneut auf Menschen, die sich in einem Zwischenraum befinden, gefangen zwischen zwei Welten: der alten, aus der sie kommen, und der neuen, in der sie sich gerade erst zurechtfinden müssen. (Marina Richter)

Flim Flam

R: Siegfried A. Fruhauf | AT 2026 | Innovatives Kino | 15 Minuten

Die Aufgabe zu erfüllen, die man zu Beginn des Films gestellt bekommt, ist nicht einfach. „Focus on the center for one minute!“ Aber eine Minute kann ganz schön lang sein, wenn sich auf der Leinwand schwarzweiße Kugeln drehen, die – dem Gekreische auf Tonspur sei gedankt – wie ein Vogelschwarm die Bildmitte im Uhrzeigersinn umkreisen. Hat dieser erste optische Trick funktioniert, beginnt die Zauberei in *Flim Flam* aber erst so richtig.

Der Titel von Siegfried A. Fruhaufs jüngstem Film bezieht sich auf den altmodischen Begriff „flim-flam“: Es ist der Versuch, durch Betrug oder Hochstapelei eine Person oder eine Gruppe zu täuschen, nachdem man zunächst ihr Vertrauen gewonnen hat. Also ein Publikum. Dass auch das Kino als Illusionsmaschine nach Strich und Faden betrügt, dürfte bekannt sein. Nur dass die Striche und Fäden bei Fruhauf Rufzeichen und Zebras sind, die in der Folge die Leinwand besetzen und bevölkern. Wenn das Zebra – schwarze Streifen auf weißem Fell oder umgekehrt? – später als Holzspielzeug von sich öffnenden und schließenden Kinderhänden gehalten und versteckt wird, schließt sich auch ein weiterer Kreis. Eine meisterhafte Leinwandzauberei über das Tarnen und Täuschen, bei der Flim zu Film wird. (Michael Pekler)

The Valley where LOAB Lives

R: Georg Tiller | AT 2026 | Innovatives Kino | 21 Minuten

Jede neue Technik bringt neue Geister hervor. Einer der Geister der aktuell unsere gesamte Lebens- und Arbeitswelt umkrepelnden KI-Anwendungen trägt den Namen LOAB. Die Kreatur erinnert an eine ältere Frau, hat aber auch etwas Genderfluides an sich und wurde 2022 geboren, als ein schwedischer Webkünstler einer KI befahl, das Gegenteil von Marlon Brando zu errechnen. Georg Tiller bewahrt die Gestalt nun vor dem undankbaren Schicksal, ein flüchtiges Internet-Meme zu sein, und verwandelt sie in einen veritablen Filmstar. LOAB driftet wie in einer algorithmischen Geisterbahnfahrt durch ein Jahrhundert Horrorfilmgeschichte, mal umfassen sie Murnaus Nebelschwaden, mal verläuft sie sich in Kubricks Hotelfluren, mal stolpert sie in Jordan Peeles rassistische Gartenparty. (Lukas Foerster)

The End

R: Claudia Larcher | AT 2025 | Innovatives Kino | 8 Minuten

Langsam bahnt sich die Kamera ihren Weg entlang samtener roter Vorhänge in einen Kinosaal. Doch irgendetwas stimmt hier nicht, und schon nach wenigen Augenblicken erkennt man, dass anstelle einer Kamera künstliche Intelligenz die Bilder erzeugt. Macht ein KI-Bildgenerator wie Midjourney V6, den die Filmkünstlerin Claudia Larcher hier einsetzt, der gerne nostalgisch verklärten Kinoapparatur endgültig den Garaus? Roter Plüsch wird zu grauem Metall, Vorhänge öffnen und schließen sich wie von Geisterhand, das Rattern des Projektors mutiert zu sphärischen Klängen, kreiert von Suno AI. Die Besucher:innen in dieser dystopischen Kinozukunft sehen aus wie Cyborgs mit VR-Brillen. *The End* nennt Larcher diesen so faszinierenden wie verstörenden Film, der Epilog und Prolog zugleich ist: das Ende des Kinos als Anfang einer ungewissen Zukunft und damit möglicherweise der Anfang vom Ende. (Michael Pekler)

| Tipp | Diagonale-Kinderkino |

Am **Donnerstag, den 19.3.2025, um 14:00 Uhr im Filmzentrum im Rechbauer kino** bietet die Diagonale ein Filmprogramm speziell für Kinder. Dieses Jahr läuft der Langspielfilm *Das Pferd auf dem Balkon* von Hüseyin Tabak beim Diagonale-Kinderkino.

Der zehnjährige Mika ist anders: Er liebt Mathematik, sagt immer die Wahrheit und erkennt Sachen, die andere übersehen. Eines Nachts hört er ein Wiehern – ein Pferd auf dem Balkon der Nachbarwohnung! Das Schöne an dieser Adaption des Kinderbuchs von Milo Dor ist der unbedingte Glaube an dieses wundersame Bild: Dass plötzlich etwas an einem Ort auftaucht, wo es angeblich nicht hingehört, bedeutet noch lange nicht, dass man seinen Augen nicht trauen darf. Für Regisseur Hüseyin Tabak ein guter Anlass, Mika und seine Freundin auf eine unwahrscheinliche Abenteuerreise zu schicken.

Empfohlen **ab 8 Jahren**.

Das Screening wird von einer Filmvermittler:in der Diagonale begleitet.

Tickets zum Spezialpreis von **7 Euro** sind **ab 14. März** bei allen Diagonale-Verkaufsstellen und online unter *diagonale.at* erhältlich.



Das Pferd auf dem Balkon © Minifilm, Petro Domenigg

| Wir danken |

Bei der Vermittlungsinitiative Schüler:innen- und Lehrlingsvorstellungen wird die Diagonale vom Bundesministerium für Bildung, der Kulturvermittlung Steiermark, dem OeAD, der AK Steiermark – Abteilung Jugend und Lehrausbildung, der Energie Graz und dem KINO VOD CLUB unterstützt. Medienpartner:innen: Kleine Zeitung sowie Radio Helsinki 92.6 – Freies Radio Graz. Weiters bedanken wir uns für die Zusammenarbeit bei der HLW Schrödinger, der LBS 2 Graz, der LBS 3 Graz, der LBS Feldbach, und dem ABZ Andritz.